

Zeitschrift: Obstetrica : das Hebammenfachmagazin = la revue spécialisée des sages-femmes
Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband
Band: 117 (2019)
Heft: 7-8

Rubrik: Kurz gesagt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Sophie Ley präsidiert neu den SBK

Der Schweizer Berufsverband der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner (SBK) hat an seiner Delegiertensammlung Mitte Juni Sophie Ley zur Präsidentin und Franz Elmer zum Vizepräsidenten gewählt. Sophie Ley folgt auf Helena Zaugg, die aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr als Kandidatin zur Verfügung stand und zum Ehrenmitglied ernannt wurde. Sie war seit 2015 Vizepräsidentin und hatte den SBK in den letzten Monaten bereits interimistisch geführt, nachdem Helena Zaugg im Herbst ausgefallen war. Der Berufsverband zählt mit seinen über 25 000 Mitgliedern zu den grössten Berufsorganisationen im Gesundheitswesen.

Quelle: Medienmitteilung des Schweizer Berufsverbandes der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner vom 14. Juni, www.sbk.ch



Der Ständerat stimmt für zwei Wochen Papizeit

Mitte Juni hat der Ständerat über die Initiative «Vaterschaftsurlaub jetzt» sowie einen indirekten Gegenvorschlag dazu entschieden. Die Initianten alliance F, Travail.Suisse, Pro Familia und männer.ch fordern vier Wochen Papizeit. Die Parlamentarier haben dem Gegenvorschlag mit 26 zu 16 Stimmen zugestimmt, während eine klare Mehrheit die Ablehnung der Initiative empfohlen hat.

Zwei statt vier Wochen Papizeit, so soll der «helvetische Kompromiss» lauten. Ausgearbeitet hat ihn die Kommission für Soziale Sicherheit des Ständerats. Wie bei der Initiative sollen Väter die Tage auch einzeln beziehen können, jedoch innert eines halben Jahres. Die Finanzierung soll wie bei der Initiative durch die Erwerbsersatzordnung (EO) geregelt werden. Dafür müssten die EO-Beiträge voraussichtlich von 0,45 auf 0,5 Lohnprozente erhöht werden.

Im Ständerat wird ein deutliches Ja zum Gegenvorschlag erwartet. Im Nationalrat, der voraussichtlich im Herbst entscheidet, müsste die FDP-Fraktion geschlossen Nein stimmen, um die zwei Wochen Vaterschaftsurlaub zu verhindern. Damit ist jedoch kaum zu rechnen.

Quelle: «Neue Zürcher Zeitung» vom 20. Juni, www.nzz.ch



Weltstillwoche 2019: «Eltern unterstützen, Stillen erleichtern»



Die Weltstillwoche steht 2019 unter dem Motto «Empowering Parents». Für die Schweiz heisst der Slogan «Eltern unterstützen, Stillen erleichtern». Die Aktionswoche findet vom 14. bis 21. September in mehr als 90 Städten und

Gemeinden statt. Sie macht in diesem Jahr auf die Bedeutung des sozialen und arbeitsrechtlichen Schutzes für die Elternschaft aufmerksam. In der Schweiz wurde die Mutterschaftsversicherung 2005 eingeführt. Seither erhalten erwerbstätige Frauen während mindestens 14 Wochen nach der Geburt 80 Prozent des Lohnes, und sie sind während dieser Zeit vor Kündigung geschützt. Seit 2014 gelten gemäss Arbeitsrecht bezahlte Stillzeiten während des ersten Lebensjahrs des Kindes. Demnach sind stillenden Müttern die für das Stillen oder für das Abpumpen von Milch erforderlichen Zeiten freizugeben. Doch die Praxis sieht oft anders aus. Den Betroffenen fällt es beim Wiedereinstieg in den Arbeitsalltag oft schwer, ihr gesetzliches Recht auf Stillzeiten einzufordern. Dies führt dazu, dass viele Mütter die empfohlenen Stillzeiten nicht mehr einhalten oder früher mit dem Stillen aufhören, als dies für die Gesundheit der Säuglinge als optimal empfohlen wird.

Im Rahmen der Weltstillwoche organisiert Stillförderung Schweiz zwei Fachtagungen:

- am 29. August in Zürich zum Thema «Mikrobiom in Schwangerschaft, Geburt und Stillzeit» (Tagungssprache Deutsch)
- am 24. September in Lausanne zum Thema «Stillunterstützung» (Tagungssprache Französisch)

Ein Plakat der Kampagne sowie ein Zusatzplakat A4 mit der Zusammenfassung der Rechte als stillende Mutter am Arbeitsplatz sind dieser Zeitschrift beigelegt. Stillförderung Schweiz stellt für die Weltstillwoche kostenlos Karten, weitere Plakate und Hüllen für das Gesundheitsheft zur Verfügung. Bestellungen unter www.stillfoerderung.ch/shop, Auslieferung ab August.



2020 ist das internationale Jahr der Pflegenden und Hebammen

An der 72. World Health Assembly im Mai in Genf hat die Weltgesundheitsorganisation (WHO) das Jahr 2020 zum internationalen Jahr der Pflegenden und Hebammen ernannt. Dr. Tedros Adhanom Ghebreyesus, Generaldirektor der WHO, sagte dazu: «Diese beiden Gesundheitsberufe sind für die Gesundheit der Bevölkerung auf der ganzen Welt von unschätzbarem Wert. Ohne Pflegenden und Hebammen werden wir weder die nachhaltigen Entwicklungsziele noch eine universelle Gesundheitsversorgung erreichen können. Die WHO anerkennt die wichtige Rolle dieser Fachpersonen im Alltag und möchte sich im Jahr 2020 darauf fokussieren, dem Fachkräftemangel in diesen wichtigen Berufen entgegenzuwirken.»

Gleichzeitig veröffentlichte die WHO den Rahmenbericht «Strengthening quality midwifery education for Universal Health Coverage 2030» zur Verbesserung der Hebammenausbildung in allen Teilen der Welt. Er weist insbesondere darauf hin, dass die Hebammen, wenn sie nach internationalen Standards ausgebildet werden und in ihrer Berufspraxis auch Beratungen zur Familienplanung anbieten, mehr als 80 % der Müttersterblichkeit, der Totgeburten und der neonatalen Todesfälle verhindern könnten. Die Betreuung durch Hebammen bewirkt über 50 weitere Verbesserungen, darunter im Bereich sexuelle und reproduktive Gesundheit, Impfung, Stillen, Raucherentwöhnung, Malaria, Tuberkulose, HIV und Fettleibigkeit sowie frühkindliche Entwicklung und postpartale Depression.

Quellen: Pressemitteilung des Internationalen Pflögerates vom 24. Mai, www.icn.ch, und Bericht der WHO (in Englisch), www.who.int



Kaiserschnitt- und Dammschnitt-rate waren 2017 rückläufig

2017 wurden in Schweizer Spitälern und Geburtshäusern insgesamt 85990 Entbindungen durchgeführt. Die meisten 2017 in einer Gesundheitsinstitution entbundenen Frauen brachten ihre Kinder im Spital zur Welt (98,3 %). Bei den Entbindungen in Geburtshäusern ist seit 2012 ein leichter Anstieg zu beobachten (+0,6 Prozentpunkte), ihr Anteil liegt jedoch unter 2 %. Mehr als die Hälfte (56,5 %) der Entbindungen sind nicht instrumentelle vaginale Entbindungen, ein Drittel (32,3 %) Kaiserschnittgeburten und ein Zehntel (11,1 %) Sauglocken- oder Zangengeburten. Diese Verteilung ist vergleichbar mit jener im Jahr 2012. Dies sind einige der jüngsten Ergebnisse des Bundesamtes für Statistik.

Zwischen 2012 und 2017 hat sich die Häufigkeit der verschiedenen Entbindungsarten bei den natürlichen Geburten verändert. 2017 wurde jede vierte Geburt (26,2 %) eingeleitet. Damit stieg die Induktionsrate um 2,5 Prozentpunkte. Demgegenüber wurde bei den Dammschnitten eine starke Abnahme registriert (–7,9 Prozentpunkte).

Seit 2014 ist der Anteil der Kaiserschnittgeburten leicht zurückgegangen (–1,4 Prozentpunkte). Im europäischen Vergleich weist die Schweiz jedoch nach wie vor eine sehr hohe Kaiserschnitt-rate auf (32,3 %).

Quelle: Medienmitteilung des Bundesamtes für Statistik vom 17. Mai, www.bfs.admin.ch



Informationshilfe für vorgeburtliche Untersuchungen



Neu gestaltet, aktualisiert und überarbeitet liegt die Neufassung der mehr als 70000 Mal abgegebenen Broschüre «!schwanger?» vor. Darin finden Interessierte oder schwangere Frauen / werdende Eltern Informationen über vorgeburtliche Untersuchungsmöglichkeiten sowie Gedanken und Anregungen, die bei der eigenen Entscheidungsfindung eine Hilfe sein können. Die Informationsbroschüre des Vereins Ganzheitliche Beratung und kritische Information zu pränataler Diagnostik enthält die vorgeburtlichen Testmethoden (inkl. nicht invasiver Pränataldiagnose) und widmet sich auch ethischen und gesellschaftlichen Fragen rund um das Thema. Sie zeichnet sich aus durch die herausnehmbare Zusammenstellung der pränatalen Testmethoden und eignet sich zum Abgeben in Hebammen- oder Arztpraxen.

Bestellung der Broschüre «!schwanger?» zum Einführungspreis von CHF 9.90 (zuzgl. Porto) unter Tel. 044 252 45 95 oder www.praenatal-diagnostik.ch